

Universität Kassel

Fachbereich 02: Geistes- und Kulturwissenschaften

Lehr- und Forschungsgebiet Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Richtlinien zur Anfertigung von schriftlichen Arbeiten im Masterstudiengang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Übersicht über die formalen Anforderungen

Schriftliche Hausarbeit	Schriftliche Ausarbeitung eines Referats	Masterarbeit
Das Thema wird mit der/dem Lehrenden abgesprochen.	Das Thema wird mit der/dem Lehrenden abgesprochen.	Das Thema wird mit der/dem Betreuer/in abgesprochen.
Anmeldung in HISPOS	Anmeldung in HISPOS	Die Anmeldung erfolgt termingerecht beim Zentralen Prüfungsamt des FB 02, Kurt-Wolters-Str.5, 3. Etage, Raum 3003.
Das genaue Vorgehen und die Abgabefrist werden mit der/dem Lehrenden vereinbart.	Das genaue Vorgehen, der Vortragstermin und die Abgabefrist werden mit der/dem Lehrenden vereinbart.	Die Bearbeitungszeit beginnt mit der Anmeldung und beträgt 18 Wochen.
Die Arbeit umfasst 15–20 Seiten à 1800 bis 2000 Zeichen (= 27.000 bis 40.000 Zeichen, inkl. Leerzeichen, ohne Anhänge etc.)	Die schriftliche Ausarbeitung des Referats umfasst ca. 8 Seiten à 1800 bis 2000 Zeichen (= 14.400 bis 16.000 Zeichen, inkl. Leerzeichen, ohne Anhänge etc.)	Die Arbeit umfasst ca. 80 Seiten à 1800 bis 2000 Zeichen (= 144.000 bis 160.000 Zeichen, inkl. Leerzeichen, ohne Anhänge etc.)
Die Einleitung beträgt ca. 2–4 Seiten.	Die Einleitung beträgt ca. 1 Seite.	Die Einleitung beträgt ca. 4–6 Seiten.

<p>Die Arbeit wird in der Druckversion in einem Exemplar sowie in elektronischer Version (entweder auf CD/DVD, auf einem USB-Stick oder per Mail als PDF – in den beiden letzten Fällen im “.zip“-Format) bei der/dem Lehrenden abgegeben.</p>	<p>Die Arbeit wird in der Druckversion in einem Exemplar und in elektronischer Version (entweder auf CD/DVD, auf einem USB-Stick oder per Mail als PDF – in den beiden letzten Fällen im “.zip“-Format) bei der/dem Lehrenden abgegeben.</p>	<p>Die Arbeit wird in drei gebundenen Exemplaren sowie in elektronischer Version (entweder auf CD/DVD oder auf einem USB-Stick im “.zip“-Format) beim Prüfungsamt des Fachbereichs termingerecht eingereicht.</p>
<p>Das Deckblatt enthält folgende Angaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Name der Universität - Name des Fachbereichs - Name des Fachgebiets - Titel und Untertitel der Arbeit - Vorgelegt von (Vorname und Name des Verfassers/der Verfasserin), Matrikelnummer, Email-Adresse - Zeichenzahl (inkl. Leerzeichen, ohne Anhänge) - Name Gutachter/in - Ort, Datum 	<p>Das Deckblatt enthält folgende Angaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Name der Universität - Name des Fachbereichs - Name des Fachgebiets - Titel und Untertitel der Arbeit - Vorgelegt von (Vorname und Name des Verfassers/der Verfasserin), Matrikelnummer, Email-Adresse - Zeichenzahl (inkl. Leerzeichen, ohne Anhänge) - Name Gutachter/in - Ort, Datum 	<p>Das Deckblatt enthält folgende Angaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Name der Universität - Name des Fachbereichs - Name des Fachgebiets - Titel und Untertitel der Arbeit - Vorgelegt von (Vorname und Name des Verfassers/der Verfasserin), Matrikelnummer, Email-Adresse - Zeichenzahl (inkl. Leerzeichen, ohne Anhänge) - Namen Erste/r Gutachter/in, Name Zweite/r Gutachter/in - Ort, Datum

Diese und weitere Anforderungen und Konventionen zur Anfertigung von schriftlichen Arbeiten im Fachgebiet Deutsch als Fremd- und Zweitsprache werden im Folgenden ausführlich beschrieben.

1	Allgemeines.....	3
2	Aufbau / Gliederung.....	5
3	Zitieren und Paraphrasieren.....	9
4	Hervorhebungen und weitere Markierungen durch typographische Mittel.....	13
5	Bibliographieren.....	14

Anhang

1	Muster: Deckblatt schriftliche Hausarbeit	20
2	Muster: Deckblatt Masterarbeit	21
3	Muster: Text einer schriftlichen Arbeit.....	22
4	Muster: Inhaltsverzeichnis	25
5	Beispiel: Inhaltsverzeichnis	26
6	Beispiel: Bibliographie	28

Kopiervorlagen:

Erklärung 1: Kennzeichnung übernommener Textstellen

Erklärung 2: Übereinstimmung eingereichter Versionen

Erklärung 3: Erlaubnis zur Einsichtnahme durch Dritte

1 Allgemeines

1.1 Vorgehensweise

Das Thema einer schriftlichen Arbeit und das genaue Vorgehen werden mit der/dem Lehrenden abgesprochen, die/der die Betreuung der Arbeit übernommen hat.

1.2 Anmeldung und Fristen

1.2.1 Die Zeit für die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit wird in Absprache mit der/dem Lehrenden festgelegt. Die Hausarbeit bekommt die/der Lehrende in der Druckversion in einem Exemplar sowie in elektronischer Version (CD-ROM).

1.2.2 Die Masterarbeit muss beim Zentralen Prüfungsamt des Fachbereichs 02, Kurt-Wolters-Straße 5, 3. Etage, Raum 3003 angemeldet werden. Mit der Anmeldung beginnt die Bearbeitungszeit. Diese beträgt 18 Wochen. Die Masterarbeit wird in drei gebundenen Exemplaren sowie in elektronischer Form (entweder auf CD/DVD oder auf einem USB-Stick im ".zip"-Format) beim Prüfungsamt termingerecht eingereicht.

Stand: 09.01.2024

1.3 Anforderungen

- 1.3.1 Durch das Anfertigen von schriftlichen Arbeiten sollen die Studierenden zeigen, dass sie imstande sind, sich über eine Fragestellung des Fachs Deutsch als Fremd- und Zweitsprache ein selbständiges und wissenschaftlich begründetes Urteil zu erarbeiten und ihre Argumentation dazu klar zu entwickeln. Das Thema muss so beschaffen sein, dass es in der dafür vorgegebenen Zeit und in dem angegebenen Umfang bearbeitet werden kann.
- 1.3.2 Die schriftlichen Arbeiten sind in deutscher Sprache anzufertigen. Inhaltlich, formal und sprachlich müssen sie wissenschaftlichen Kriterien genügen.
- 1.3.3 Die Hausarbeiten und die Masterarbeit werden von den Studierenden selbständig verfasst. Zwischen Referiertem und eigener Stellungnahme muss deutlich unterschieden werden. Zwecks einer begründeten Argumentation sind alle Aussagen durch Literaturangaben zu belegen. Alle Quellen und Hilfsmittel müssen vollständig und korrekt angegeben werden. Alle wörtlich oder sinngemäß zitierten Stellen sind kenntlich zu machen und bibliographisch zu belegen. Dies gilt auch für beigefügte Zeichnungen, Skizzen, bildliche Darstellungen und dergleichen.

1.4 Formalia

- Eine schriftliche Hausarbeit umfasst ca. 15-20 Seiten à 1800 bis 2000 Zeichen (= 27.000 bis 40.000 Zeichen, inkl. Leerzeichen, ohne Anhänge etc.), ein ausgearbeitetes Referat ca. 8 Seiten à 1800 bis 2000 Zeichen (= 14.400 bis 16.000 Zeichen, inkl. Leerzeichen, ohne Anhänge etc.).
- Masterarbeiten haben einen Umfang von ca. 80 Seiten à 1800 bis 2000 Zeichen (= ca. 144.000 bis 160.000 Zeichen, inkl. Leerzeichen, ohne Anhänge etc.). Die Anzahl an Zeichen ist auf dem Deckblatt anzugeben!
- Drucken Sie Ihre Arbeit einseitig auf weißes Papier im Format DIN A4.
- Lassen Sie oben 2,5 cm, unten 2 cm, links 3 cm und rechts 3,5 cm Rand.
- Verwenden Sie eine Standardschriftart (*Calibri* oder *Cambria*) in einer Größe von 12 Punkt (pt), und halten Sie einen Zeilenabstand von 1,5facher Schriftgröße ein.
- Der Text wird im Blocksatz ausgerichtet.
- Zitate, die mehr als drei Zeilen umfassen und Fußnoten werden mit einfachem Zeilenabstand und einem kleineren Schriftgrad (10 oder 11 pt) geschrieben.
- Für die Überschriften verwenden Sie die Schriftgröße von 14 pt und markieren Sie diese **fett**. Die Unterpunkte lassen Sie in der Schriftgröße von 12 pt, markieren sie jedoch **fett**. Die nächste Gliederungsebene wird ebenfalls durch die Schriftgröße von 12 pt und *kursiv* markiert.
- Jedes Hauptkapitel beginnt auf der neuen Seite.
- Absätze sollten durch Zeilenwechsel klar voneinander getrennt werden.
- Die Seiten sind zu nummerieren. Dabei beginnt die Zählung der Seiten beim Titelblatt, die Nummerierung (in arabischen Ziffern) im Ausdruck erfolgt jedoch erst ab der ersten Textseite.

1.5 Geschlechtergerechte Sprachverwendung (siehe Broschüre der Universität Kassel)

Wenn sowohl über weibliche als auch über männliche Personen geschrieben wird, sollte die differenzierte Zusammensetzung der Gruppe im Text zum Ausdruck kommen. Dies geschieht durch die Verwendung verschiedener Ausdrucksformen: Doppelform (z.B. *Studentinnen und Studenten*), Schrägstrich-Doppelform (z.B. *Student/innen*), Binnen-I (z.B. *StudentInnen*), Unterstrich (z.B. *Student_innen*) oder Sternchen (z.B. *Student*innen*).

Man sollte sich für eine der genannten Ausdrucksform entscheiden und diese innerhalb einer schriftlichen Arbeit konsequent verwenden. Aus stilistischen Gründen erscheint jedoch manchmal die Verwendung geschlechtsneutraler Formulierungen geeigneter als die Benutzung von Doppelformen, vor allem im Plural. Es gibt folgende Möglichkeiten, geschlechtsneutral zu formulieren:

- Verwendung geschlechtsneutraler Personenbezeichnungen, z.B. *Person, Lehrkraft, Elternteil* etc.
- Bildung geschlechtsneutraler Personenbezeichnungen durch Substantivierung von Adjektiven oder Partizipien im Plural, z.B. *die Beschäftigten, die Studierenden, die Lehrenden* etc.

2 Aufbau/Gliederung

2.1 Eine schriftliche wissenschaftliche Arbeit besteht aus den folgenden Teilen:

2.1.1 Deckblatt (siehe Musterseiten im Anhang)

Das Deckblatt enthält folgende Angaben:

- Name der Universität
- Name des Fachbereichs
- Name des Fachgebiets
- Titel und Untertitel der Arbeit
- Vorgelegt von: Vorname und Name des Verfassers/der Verfasserin, Matrikelnummer, E-Mailadresse
- Zeichenzahl (inkl. Leerzeichen, ohne Anhänge)
- Name Gutachter/in (für schriftliche Hausarbeiten);
Name Erste/r Gutachter/in, Name Zweite/r Gutachter/in (nur für Masterarbeiten)
- Ort, Datum

2.1.2 Inhaltsverzeichnis (siehe Muster im Anhang)

Das Inhaltsverzeichnis gibt die Gliederung der Arbeit mit den genauen Seitenzahlen wieder. Die Arbeit wird numerisch gegliedert (z.B. 1, 2, 2.1, 2.2 etc.). Jede Gliederungsebene muss mindestens zwei Unterpunkte haben. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sollten Sie jedoch zu viele Unterpunkte vermeiden.

2.1.3 Textteil

2.1.3.1 Einleitung

Die Funktion der Einleitung besteht vor allem darin, den behandelten Gegenstand darzustellen und einzugrenzen. In ihr werden die Zielsetzung der Arbeit begründet sowie die theoretischen Grundlagen und das methodische Vorgehen kurz erläutert. Sie gibt außerdem einen Überblick über die Gliederung der Arbeit und die Inhalte der einzelnen Kapitel. Der Umfang der Einleitung sollte bei Hausarbeiten ca. 2–4 Seiten, bei Masterarbeiten ca. 4–6 Seiten betragen.

2.1.3.2 Hauptteil

Je nach Typ der Arbeit (Praktikumsbericht, Projektbericht, Bearbeitung eines wissenschaftlichen Gegenstandes) können die Kapitel und Inhalte einer schriftlichen Arbeit stark variieren. Einige Elemente tauchen jedoch immer auf:

- Klärung wichtiger Begriffe/Definitionen
- Literatur- und Forschungsüberblick
- Eigene Bewertung des Forschungsstands/der Ergebnisse.

Eine Untersuchung auf der Grundlage der einschlägigen Fachliteratur beinhaltet z.B. die Sichtung von Material unter einem bestimmten Kriterium bzw. einer bestimmten Fragestellung. Eine empirische Untersuchung, z.B. eine Umfrage erfordert außerdem die Darlegung der Untersuchungs- und Auswertungskriterien. Wenn die Arbeit einen didaktischen/praktischen Teil enthält, muss dieser auf den vorausgehenden Theorieteil bezogen sein.

2.1.3.3 Schluss

Im Schlussteil werden die im Hauptteil ausführlich dargestellten Ergebnisse knapp zusammengefasst und bewertet. Es sollen hier eine Einschätzung der Praxisrelevanz der Ergebnisse und ein Ausblick auf weitere Forschung und Theoriebildung abgegeben werden.

2.1.4 Bibliographie

Die Bibliographie enthält alle Publikationen, die in der Arbeit referiert wurden, in alphabetischer Reihenfolge (siehe auch Punkt 5).

2.1.5 Anhang (fakultativ)

Der Anhang enthält Dokumente, die für das Verständnis der Arbeit notwendig sind, wie z.B. Transkripte, Fragebögen, Unterrichtsprotokolle oder -materialien etc. Der Anhang bildet, ebenso wie das Literaturverzeichnis, einen eigenen Abschnitt, der im Inhaltsverzeichnis ausgewiesen wird.

2.1.6 Als Maßnahme gegen Plagiate und geistigen Diebstahl enthält jede schriftliche Arbeit am Schluss die beiden folgenden persönlich unterschriebenen Erklärungen:

Erklärung 1: Kennzeichnung übernommener Textstellen

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, habe ich in jedem einzelnen Fall unter genauer Angabe der Quelle (einschließlich des Internets sowie anderer digitaler Informationsquellen) als Entlehnung kenntlich gemacht. Dies gilt auch für eingefügte Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Skizzen und Ähnliches.

Ich nehme zur Kenntnis, dass die nachgewiesene Unterlassung der Herkunftsangabe als versuchte Täuschung bzw. als Plagiat gewertet und mit entsprechenden Maßnahmen geahndet wird.

Ort, Datum

Unterschrift

Erklärung 2: Übereinstimmung eingereicherter Versionen und Angabe der Zeichenzahl

Hiermit versichere ich, dass die von mir eingereichte gedruckte Version meiner (schriftlichen) Arbeit mit der eingereichten digitalen Version identisch ist und dass die auf dem Deckblatt angegebene Zeichenzahl (inkl. Leerzeichen, ohne Anhänge) zutreffend ist.

Ort, Datum

Unterschrift.

2.1.7 Mittels der folgenden Erklärung wird die Einsichtnahme in die Masterarbeit durch Dritte zu wissenschaftlichen Zwecken geregelt. Fügen Sie Ihrer Masterarbeit bitte die folgende Erklärung bei:

Erklärung 3: Erlaubnis zur Einsichtnahme durch Dritte

Hiermit erkläre ich mich damit einverstanden/nicht einverstanden (Nichtzutreffendes bitte streichen), dass meine Masterarbeit nach Abschluss des Prüfungsverfahrens zu Studien- und Forschungszwecken von Dritten eingesehen werden kann.

Ort, Datum

Unterschrift

Im Anhang finden Sie eine Seite mit den vorgestellten Erklärungen, die Sie ausdrucken, unterschreiben und Ihrer schriftlichen Arbeit beilegen.

Bitte beachten Sie: Das Ausfüllen und Beifügen von Erklärung 3 ist nur für Ihre Masterarbeit erforderlich!

2.2 Wichtige Hinweise zur Gliederung

2.2.1 Die Gliederung muss die Logik des Vorgehens deutlich machen. Geben Sie den Kapiteln klare, möglichst kurze Überschriften, die schon im Inhaltsverzeichnis Aufschluss über Aufbau und Inhalt der Arbeit geben.

2.2.2 Die Kapitelüberschriften aus dem Inhaltsverzeichnis müssen an der jeweiligen Stelle im laufenden Text wortgetreu wiederholt werden.

Die Kapitel können durch Absätze weiter untergliedert werden, um das Lesen zu erleichtern. Absätze beinhalten mehrere Sätze mit einem gemeinsamen thematischen Zusammenhang.

2.2.3 Bitte beachten Sie, dass Sie zur besseren Lesbarkeit zwischen der Hauptüberschrift eines Kapitels und der ersten Unterüberschrift einen kurzen einleitenden Text formulieren sollten, in dem Sie die Struktur des folgenden Gesamtkapitels grob skizzieren.

2.2.3 Sorgen Sie für eine ausgewogene Gliederung: Die Länge der einzelnen Kapitel und Unterkapitel sollte nicht allzu unterschiedlich sein. Ein Unterkapitel sollte mindestens eine halbe Seite lang sein.

2.2.4 In der Einleitung und im Schlussteil können Sie das Pronomen „ich“ benutzen. Im Hauptteil sollte nach Möglichkeit unpersönlich argumentiert werden: falls Sie für Ihre Argumentation Ideen anderer übernehmen, so sind diese als solche kenntlich zu machen (siehe Punkt 3), der übrige Text gilt als Ihre Argumentation!

3 Zitieren und Paraphrasieren

3.1 Präzises Zitieren ist eine Grundvoraussetzung für die Nachvollziehbarkeit wissenschaftlicher Argumentationen. Dabei kann es sich um wörtliche und/oder sinngemäße Zitate handeln. Diese müssen im Text mit einer Quellenangabe belegt werden – jegliche Übernahme der Ideen anderer muss als solche gekennzeichnet werden!

Der Quellenbeleg im laufenden Text verweist auf die Textstelle einer im Literaturverzeichnis aufgelisteten Publikation. Er besteht aus Autorennachname, Erscheinungsjahr und Seitenangabe und wird in runde Klammern gesetzt. Das Erscheinungsjahr und die Seitenangabe werden durch Doppelpunkt und Leerzeichen getrennt.

Beispiel:

(Krumm 2001: 70)

Wenn der Quellenbeleg auf eine Textstelle verweist, die sich über zwei Seiten erstreckt, muss dies entsprechend angegeben werden.

Beispiel:

(Krumm 2001: 70–71)

Wenn die entsprechende Textstelle über mehr als zwei Seiten erstreckt, muss dies ebenfalls entsprechend angegeben werden.

Beispiel:

(Krumm 2001: 70–74)

Bei mehr als drei Autoren werden bei der ersten Nennung **alle** Autoren aufgeführt, im weiteren Verlauf der Arbeit nur der Erstautor/die Erstautorin mit dem Zusatz „et al.“ genannt.

Beispiele:

(Bausch/Christ/Königs & Krumm 2002: 9)

(Bausch et al. 2002: 13)

Wenn es sich um eine WWW-Veröffentlichung handelt, muss dies im Quellenbeleg angegeben werden:

Beispiele:

(Kurtz: WWW-Veröffentlichung)

(Steinmann 2014: WWW-Veröffentlichung)

(Fischer 2007: 18, WWW-Veröffentlichung)

Handelt es sich um eine WWW-Videoquelle, muss die Minutenanzeige innerhalb des zitierten Videos angegeben werden:

Beispiel:

(DuPlessie 2013: 6:27-6:31; WWW-Veröffentlichung)

Stand: 09.01.2024

3.1.1 Wörtliche Zitate sind grundsätzlich durch doppelte Anführungszeichen zu kennzeichnen. Beim Zitieren vollständiger Sätze im Fließtext wird das Satzzeichen innerhalb der Anführungszeichen gesetzt, die bibliographische Angabe kommt in Klammern dahinter. Nach dem Kurzbeleg steht kein weiteres Satzzeichen.

Beispiel:

„Lesen lässt sich charakterisieren als eine interaktive Wechselwirkung zwischen Signalen und Hinweisen aus dem Text auf der einen und Kenntnissen, die man schon besitzt, auf der anderen Seite.“ (Westhoff 1997: 51)

3.1.2 Ab mehr als drei Zeilen Länge werden wörtliche Zitate als Block um 1 cm eingerückt. Die Anführungszeichen entfallen dann. Außerdem wird die Schrift auf 10 pt oder 11 pt verkleinert und der Zeilenabstand auf „einfach“ gesetzt.

Beispiel:

Dabei lässt sich die Problemlage wie folgt skizzieren:

Will man Lerntechniken und mit ihnen oft verwechselte Lernstrategien begrifflich auseinanderhalten, so kann man unter einer Lerntechnik eher eine Einzelmaßnahme verstehen, wie z.B. Nachschlagen in einem Wörterbuch. Von einer Lernstrategie würde man dann sprechen, wenn verschiedene Einzelverfahren systematisch gebündelt werden. (Rampillon 2003: 340)

3.1.3 Bauen Sie das Zitat in Ihren eigenen Satz ein, setzen Sie zuerst die Anführungszeichen und dann das den Satz beendende Satzzeichen. Passen Sie Ihren Text an die Satzstruktur des Zitats an.

Beispiel:

Nach Westhoff (1991: 44) ist eine Strategie „ein Plan (mentalen) Handelns, um ein Ziel zu erreichen“.

3.1.4 Wenn Sie Ihren Text nicht an die Satzstruktur anpassen können, müssen Sie Änderungen – etwa des Kasus oder der Satzstruktur – im Zitat vornehmen, die durch eckige Klammern zu kennzeichnen sind. Achten Sie auf jeden Fall darauf, dass Zitate auch in dem neuen Kontext ihren ursprünglichen Sinn behalten.

Auslassungen werden durch drei Punkte in eckigen Klammern [...] gekennzeichnet, wenn sie mindestens ein Wort umfassen. Einzelne veränderte Buchstaben, z.B. von Endungen werden ebenfalls in eckige Klammern gesetzt. Die Auslassungen dürfen den Sinn des Zitats nicht verändern.

Beispiel:

Originalzitat:

„Lesen lässt sich charakterisieren als eine interaktive Wechselwirkung zwischen Signalen und Hinweisen aus dem Text auf der einen und Kenntnissen, die man schon besitzt, auf der anderen Seite.“ (Westhoff 1997: 51)

Eingebettetes Zitat:

Westhoff (1997: 51) charakterisiert das „Lesen [...] als eine interaktive Wechselwirkung zwischen Signalen und Hinweisen aus dem Text auf der einen und Kenntnissen, die man schon besitzt, auf der anderen Seite“.

- 3.1.5 Eigene Anmerkungen, Änderungen etc. im Zitat werden grundsätzlich in eckigen Klammern vorgenommen. Dabei müssen diese mit den Initialen des Verfassers versehen werden, die durch Komma abgetrennt werden. Runde Klammern werden innerhalb eines Zitats nur verwendet, wenn sie im Original vorkommen.

Beispiel: In ihrer Arbeit schreibt Renate Mustermann:

„Den Lernenden [...] die entsprechenden Strategien [zum selbständigen Entschlüsseln der Texte, R.M.] zu vermitteln, ist eine zentrale Aufgabe des Leseunterrichts.“ (Westhoff 1997: 45)

- 3.1.6 Im Falle des sinngemäßen Zitats ist darauf zu achten, dass der Kurzbeleg durch *vgl.* (= *vergleiche*) angeführt wird.

Beispiel:

Lerntechniken und Lernstrategien werden begrifflich oft verwechselt (vgl. Rampillon 2003: 340)

- 3.1.7 Bezieht sich ein Beleg auf genau denselben Text wie der zuletzt angeführte Beleg, so ist ein Verweis darauf mit *ebd.* (= *ebenda*) und Angabe der Seitenzahl ausreichend.

Beispiel:

Lerntechniken sind eher Einzelmaßnahmen. Wenn mehrere Einzelmaßnahmen systematisch verbunden werden, spricht man von einer Lernstrategie (vgl. *ebd.*: 340).

- 3.1.8 Mit dem Zusatz *vgl.* kann man außerdem angeben, dass eine Quelle nicht zitiert, sondern dass nur auf sie verwiesen wird.

Beispiel:

Erst in den 90er Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts werden die institutionellen Bedingungen für den Unterricht Deutsch als zweite Fremdsprache verstärkt in den Fachdiskussionen der Fremdsprachendidaktik berücksichtigt (vgl. Bausch/Helbig 2003: 460).

- 3.1.9 Es sollte möglichst aus Originalquellen zitiert werden. Zitate, die Sie in den Werken anderer finden, sollten am Original geprüft werden. Nur für den Fall, dass die Originalquelle nicht zugänglich ist, sind Sekundärzitate erlaubt. Diese müssen durch Angabe der Sekundärquelle kenntlich gemacht werden.

Beispiel:

„Die Reduktion auf eine einzige Methode ist nur für spezielle Lernziele vertretbar, nicht aber für die Entwicklung einer umfassenden kommunikativen Kompetenz.“ (Leitlinien 1997: 68; zit. nach Krumm 2001: 134)

- 3.1.10 Zeichensetzung und Rechtschreibung des Originaltextes müssen unbedingt beibehalten werden. Offensichtliche Fehler in Originalzitatensätzen dürfen auf keinen Fall verbessert werden. Sie werden mit einem *[sic!]* hinter dem betreffenden Wort gekennzeichnet.

Beispiel:

„Diese Theorie wird in der Lehrmaterialerstellung *[sic!]* nicht verfolgt.“ (Anderson 2003: 67)

- 3.1.11 Doppelte Anführungszeichen bei einem Zitat im Originaltext werden im Zitat zu einfachen Anführungszeichen.

Beispiel:

Originaltext: „[...] Lehrende häufig nur zögerlich bereit sind, sich der „wissenschaftlichen“ Beobachtung auszusetzen.“ (Aguado 2000: 125)

Zitat: Aguado (2000: 125) stellt fest, dass „Lehrende häufig nur zögerlich bereit sind, sich der ‚wissenschaftlichen‘ Beobachtung auszusetzen“.

- 3.1.12 Hervorhebungen durch den Autor des Originals müssen beibehalten und als solche gekennzeichnet werden, indem in eckigen Klammern der Zusatz *Hervorhebung im Original* angefügt wird.

Beispiel:

„Die Forschenden sollten vielmehr danach trachten, ihre **Hypothesen einer möglichst strengen Überprüfung zu unterziehen** [Hervorhebung im Original].“ (Grotjahn 2000: 22)

- 3.1.13 Eigene Hervorhebungen im Zitat müssen in gleicher Weise – durch den Zusatz *Hervorhebung: Initialen des Verfassers* – als solche gekennzeichnet werden.

Beispiel: In ihrer Arbeit schreibt Renate Mustermann:

„**Selber etwas ohne Verstehenshilfen herausfinden** [Hervorhebung: R.M.] ist genau das, was die Lernenden später in Realsituationen können müssen.“ (Westhoff 1997: 45)

- 3.1.14 Wenn ein Aufsatz oder eine Monographie in der alten Rechtschreibung vorliegt, muss bei der Wiedergabe wörtlicher Zitate die alte Rechtschreibung beibehalten werden, auch wenn die eigene schriftliche Arbeit sonst der neuen Rechtschreibung folgt. Daher muss die automatische Rechtschreibkorrektur im Textprogramm mit Vorsicht verwendet werden.

Beispiel:

„[...] sind sich die Wissenschaftler/innen doch einig in der Erkenntnis, daß sich der Erwerb einer Fremdsprache auch beim kindlichen und jugendlichen Lerner zu einem guten Teil kognitiv, d.h. bewußt wahrnehmend vollzieht, [...]“ (Krumm 1988: 11)

- 3.2 Fußnoten können Sie für Informationen benutzen, die den Lesefluss des laufenden Textes stören würden, etwa Hinweise auf weiterführende Literatur, Übersetzungen fremdsprachlicher Textstellen und Informationen, die nicht direkt zum Thema gehören, aber nützlich für die Leser sein könnten. Fußnoten werden als hochgestellte Ziffern hinter der betreffenden Textstelle gekennzeichnet und am Ende der Seite ausgeführt. Sie werden für die gesamte Arbeit fortlaufend durchnummeriert.

Beispiel:

Der Einsatz von Portfolios in den Sprachkursen wird meistens mit der Zielsetzung verbunden, Lernerautonomie zu fördern und sprachliche sowie persönliche Kompetenzen der Lernenden sichtbar zu machen. Ein einheitliches ‚Portfoliokonzept‘ existiert nicht; der Portfolioeinsatz erfolgt unterschiedlich je nach curricularen, organisatorischen und zielgruppenspezifischen Voraussetzungen (vgl. Hilzensauer 2008: 13). Heutzutage wird in allen Sprachkursarten inkl. Alphabetisierungskursen¹ mit Portfolios gearbeitet.

- 3.3 Beispiele, Tabellen, Abbildungen werden durchnummeriert.

Beispiel:

Abbildung 1: Vereinfachtes Modell des Verstehensprozesses (Berthele 2007: 17)

4 Hervorhebungen und weitere Markierungen durch typographische Mittel

- 4.1 Hervorhebungen erfolgen in der Regel durch Kursivsetzung. Dabei kann es sich um einzelne Begriffe oder um fremdsprachliche Ausdrücke und Titel von Schriftdokumenten, Fernsehsendungen etc. handeln. In sprachwissenschaftlichen Texten werden objektsprachliche Ausdrücke ebenfalls durch Kursivsetzung hervorgehoben.

Beispiele:

Die Diskussion über die Notwendigkeit von *Focus on Form* [...].
Im Wort *vier* wird die Vokallänge durch das Graphem <ie> wiedergegeben.

- 4.2 Besondere Betonungen im eigenen Text werden durch Fettdruck markiert.

Beispiel:

Diese Richtlinien gelten **nur** für das Fach Deutsch als Fremdsprache.

¹ Möglichkeiten und Grenzen der Portfolioarbeit in Alphabetisierungskursen werden ausführlich in Feldmeier (2013) diskutiert.

Stand: 09.01.2024

4.3 Bedeutungen werden durch einfache Anführungszeichen wiedergegeben. Doppelte Anführungszeichen sind Zitaten vorbehalten.

Beispiel:

Manche Wörter im Englischen und Deutschen sehen sehr ähnlich aus, haben aber in beiden Sprachen völlig unterschiedliche Bedeutungen, z.B. gift/das Gift (engl. *gift* – dt. ‚Geschenk‘).

4.4 Phonetische Umschrift wird nach den Regeln des IPA (*International Phonetic Alphabet*) wiedergegeben.

Beispiel:

Im norddeutschen Raum wird meist zwischen der Aussprache von *Café* [ka`fe:] und *Kaffee* [ˈkafə] unterschieden.

4.5 Phoneme werden zwischen zwei Schrägstriche gesetzt, Phone bzw. Allophone in eckige Klammern.

Beispiel:

[r] ist nur eines der Allophone des Phonems /r/.

4.6 Grapheme und Graphe bzw. Allographe werden in spitze Klammern gesetzt.

Beispiel:

<ß> und <ss> sind Allographe des Graphems <ß~ss>.

4.7 Morpheme werden in geschweifte Klammern gesetzt, Morphe bzw. Allomorphe werden kursiv geschrieben.

Beispiel:

-n und *-s* sind Allomorphe des Morphems {Plural}.

4.8 Der Asterisk (*) steht vor fehlerhaften Äußerungen in Beispielen.

Beispiel:

Er *kommte bald nach Hause.

4.9 Die Wiedergabe von mündlicher Rede erfolgt gemäß den jeweiligen Transkriptionskonventionen. Beispiele aus Transkripten sollten zum Zweck der besseren Nachvollziehbarkeit, genau wie alle anderen Beispiele, nummeriert werden.

5 Bibliographieren

5.1 Bibliographien sind Verzeichnisse von wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu einem bestimmten Fachgebiet oder Thema. Für das Bibliographieren unterschiedlicher Publikationstypen gelten die folgenden Konventionen:

5.1.1 Monographien

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr): *Titel der Monographie*. Untertitel. Erscheinungsort/e: Verlag.

Beispiele:

Warneke, Dagmara (2007): *Aktionsforschung und Praxisbezug in der DaF-Lehrerbildung*. Kassel: Kassel University Press.

Edmondson, Willis & House, Juliane (2011): *Einführung in die Sprachlehrforschung*. 4., überarbeitete Auflage. Tübingen & Basel: A. Francke Verlag.

Gruber, Helmut/Huemer, Birgit & Rheindorf, Markus (2009): *Wissenschaftliches Schreiben*. Ein Praxisbuch für Studierende. Wien etc.: Böhlau Verlag.

5.1.2 Sammelbände

Nachname, Vorname (Hrsg.) (Erscheinungsjahr): *Titel des Sammelbandes*. Untertitel. Erscheinungsort/e: Verlag.

Beispiele:

Rost-Roth, Martina (Hrsg.) (2010): *DaZ-Spracherwerb und Sprachförderung Deutsch als Zweitsprache. Beiträge aus dem 5. Workshop Kinder mit Migrationshintergrund*. Freiburg i. Br.: Fillibach.

Funk, Hermann & Koenig, Michael (Hrsg.) (2001): *Kommunikative Fremdsprachendidaktik – Theorie und Praxis in Deutsch als Fremdsprache*. Festschrift für Gerhard Neuner zum 60. Geburtstag. München: Iudicium.

Settinieri, Julia/Demirkaya, Sevilen/Feldmeier, Alexis/Gültekin-Karakoç, Nazan & Riemer, Claudia (Hrsg.) (2014): *Empirische Forschungsmethoden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Eine Einführung. Paderborn: Ferdinand Schöningh.

5.1.3 Sammelbandbeiträge

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel des Beitrags. Untertitel. In: Nachname, Vorname (Hrsg.): *Titel des Sammelbandes*. Untertitel. Erscheinungsort: Verlag, erste Seite–letzte Seite.

Beispiele:

Grießhaber, Wilhelm (2010): Linguistische Grundlagen und Lernermerkmale bei der Profilanalyse. In: Rost-Roth, Martina (Hrsg.): *DaZ-Spracherwerb und Sprachförderung Deutsch als Zweitsprache. Beiträge aus dem 5. Workshop Kinder mit Migrationshintergrund*. Freiburg i. Br.: Fillibach, 17–32.

Henseler, Roswitha & Surkamp, Carola (2010): Lesen und Leseverstehen. In: Hallet, Wolfgang & Königs, Frank G. (Hrsg.): *Handbuch Fremdsprachendidaktik*. Seelze-Velber: Kallmeyer in Verbindung mit Klett, 87–92.

Ehlers, Swantje (2003): Übungen zum Leseverstehen. In: Bausch, Karl-Richard/Christ, Herbert & Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. 4., vollst. neu bearb. Auflage. Tübingen & Basel: A. Francke Verlag, 287–291.

Stand: 09.01.2024

5.1.4 Zeitschriftenaufsätze

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel des Aufsatzes. Untertitel. *Titel der Zeitschrift* Jahrgang/Band: erste Seite–letzte Seite.

Beispiel:

Aguado, Karin (2003): Kognitive Konstituenten mündlicher Produktion in der Fremdsprache: Aufmerksamkeit, Monitoring und Automatisierung. *Fremdsprachen Lehren und Lernen* 32: 11–26.

5.1.5 WWW-Zeitschriftenaufsätze

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel des Beitrags [online]. *Titel der Zeitschrift* Jahrgang/Band: Seitenzahl. URL: (Zugriff: Datum des letzten Zugriffs auf die URL).

Beispiel:

Fischer, Sylvia (2007): Sprechfähigkeit und -willigkeit fördern: Das Dilemma der Grammatikvermittlung [online]. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12/1: 23 S. URL: <https://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-12-1/docs/Fischer.pdf> (Zugriff: 26.08.2014).

5.1.6 Sonstige WWW-Veröffentlichungen mit Veröffentlichungsdatum

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr): *Titel des Beitrags* [online]. URL: (Zugriff: Datum des letzten Zugriffs auf die URL).

Beispiel:

Steinmann, Cornelia (2014): *Schlüsselwortmethode* [online]. URL: <http://cornelia.siteware.ch/blog/wordpress/2014/07/06/schlüsselwortmethode> (Zugriff: 26.08.2014).

5.1.7 WWW-Veröffentlichungen ohne Angabe eines Veröffentlichungsdatums

Nachname, Vorname: *Titel* [online]. URL: (Zugriff: Datum des letzten Zugriffs auf die URL).

Beispiel:

Kurtz, Olaf: *Sprachlos* [online]. URL: <http://www.netzraum.de/auge/> (Zugriff: 26.08.2014).

5.2 WWW-Videoquellen (z.B. digitalisierte Vorträge)

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr): *Titel des Vortrages*. Titel des Internet-Kanals [online]. URL: (Zugriff: Datum des letzten Zugriffs auf die URL).

Beispiel:

DuPlessie, Matthew (2013): *Go analogue*. TEDx Talks [online]. URL: https://www.youtube.com/watch?time_continue=22&v=tTcl5I0Wbzk (Zugriff: 18.02.2019).

Stand: 09.01.2024

5.3 Wichtige Hinweise zum Bibliographieren:

- Sie sparen viel Zeit, wenn Sie bereits bei der Literaturrecherche vollständig bibliographieren.
- Mehrere Arbeiten ein und desselben Autors werden aufsteigend nach dem Erscheinungsjahr geordnet.

Beispiel:

Aguado, Karin (2003): Kognitive Konstituenten mündlicher Produktion in der Fremdsprache: Aufmerksamkeit, Monitoring und Automatisierung. *Fremdsprachen Lehren und Lernen* 32: 11–26.

Aguado, Karin (2004): Introspektive Verfahren in der empirischen Fremdsprachenerwerbsforschung: Methodisch-methodologische Überlegungen und Vorschläge. *Fremdsprachen und Hochschule* 71: 24–38.

- Sämtliche Vornamen werden **immer** ausgeschrieben.
- In der Bibliographie werden alle Autoren und alle Herausgeber aufgeführt.
- Titel von Gesamtpublikationen (Monographien, Sammelbände und Zeitschriften) werden kursiv gesetzt.
- Bei mehr als drei Erscheinungsorten wird nur der erste Ort mit dem Zusatz *etc.* genannt.
- Bei Neuauflagen muss die Auflage des zitierten Bandes genannt werden sowie Angaben darüber gemacht werden, in welcher Form das Werk neu aufgelegt wurde (unverändert, überarbeitet, durchgesehen etc.). Diese Angaben sind in der Titelei des Buches zu finden. (siehe Beispiel 5.1.3)
- Für alle Fälle, die hier nicht erfasst sind, schauen Sie bitte nach in:
Andermann, Ulrich/Drees, Martin & Grätz, Frank (2006): *Duden. Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten?* Ein Leitfaden für das Studium und die Promotion. 3., völlig neu erarb. Auflage. Mannheim etc.: Dudenverlag.

5.4 Hinweise zur Erstellung von Bibliographien am Ende Ihrer schriftlichen Arbeit (siehe Beispiel im Anhang):

- Alle in der Arbeit erwähnten Publikationen und unveröffentlichten Arbeiten müssen alphabetisch nach den Nachnamen der Autoren aufgelistet sein.
- Bei mehreren Werken ein und desselben Autors aus demselben Jahr werden diese durch den Zusatz eines Kleinbuchstabens (2000a, 2000b etc.) sowohl im laufenden Text als auch im Literaturverzeichnis gekennzeichnet.
- Die Bibliographie wird mit einem hängenden Einzug gestaltet.

Beispiel:

Aguado, Karin (2004): Introspektive Verfahren in der empirischen Fremdsprachenerwerbsforschung: Methodisch-methodologische Überlegungen und Vorschläge. *Fremdsprachen und Hochschule* 71: 24–38.

- Jeder Literaturhinweis endet mit einem Punkt.

Stand: 09.01.2024

- Falls im Text nicht aus einer Original-, sondern aus einer Sekundärquelle zitiert worden ist (siehe Punkt 3.1.9), wird in der Bibliographie nur die Sekundärquelle aufgeführt.
- Falls Sie Software benutzt haben, ist auch diese zu nennen:

Beispiel:

Benutzte Software:

Maxqda. The Art of Text Analysis. VERBI Software. Consult. Sozialforschung. GmbH.

Transana. Qualitative analysis software for video and audio data.

<http://www.transana.org/>

Anhang

Stand: 09.01.2024

Muster: Deckblatt schriftliche Hausarbeit

UNIVERSITÄT KASSEL

Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Lehr- und Forschungsgebiet Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Schriftliche Hausarbeit

TITEL DER ARBEIT

UNTERTITEL

vorgelegt von

Vorname Name

Matrikelnummer:

Email-Adresse:

Zeichenzahl: (inkl. Leerzeichen, ohne Anhänge)

Titel des Seminars

Modulzuordnung

Leitung:

Kassel, den

Datum

Stand: 09.01.2024

Muster: Deckblatt Masterarbeit

UNIVERSITÄT KASSEL

Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Lehr- und Forschungsgebiet Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Masterarbeit

TITEL DER ARBEIT

UNTERTITEL

vorgelegt von

Vorname Name

Matrikelnummer:

Email-Adresse:

Zeichenzahl: (inkl. Leerzeichen, ohne Anhänge)

1. Betreuer / Betreuerin:

2. Betreuer / Betreuerin:

Kassel, den

Datum

Muster: Text einer schriftlichen Arbeit

Seitenrand oben:
2,5 cm

Musterseite 2.000 Zeichen inkl. Leerzeichen

Überschrift 1

Überschrift 1: 14 pt; fett

Überschrift 2

Überschrift 2: 12 pt; fett

Überschrift 3

Überschrift 3: 12 pt; kursiv

Seitenrand
links:
3,0 cm

Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, con- setetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum do- lor sit amet.

Seitenrand
rechts:
3,5 cm

Schriftarten: Calibri oder Cambria; 12 pt
Zeilenabstand: 1,5 fach

Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, con- setetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum do- lor sit amet.

Blocksatz
Silbentrennung: automatisch

Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, con- setetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum do- lor sit amet.

Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptu

Seitenrand unten:
2 cm

Seitenrand oben:

2,5 cm

Musterseite 1.800 Zeichen inklusive Leerzeichen

Überschrift 1

Überschrift 1: 14 pt; fett

Überschrift 2

Überschrift 2: 12 pt; fett

Überschrift 3

Überschrift 3: 12 pt; kursiv

Seitenrand

links:

3,0 cm

Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren.

Seitenrand

rechts:

3,5 cm

Schriftarten: Calibri oder Cambria; 12 pt

Zeilenabstand: 1,5 fach

Duis autem vel eum iriure dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat, vel illum dolore eu feugiat nulla facilisis at vero eros et accumsan et iusto odio dignissim qui blandit praesent luptatum zzril delenit augue dui dolore te feugait nulla facilisi. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut.

Blocksatz

Silbentrennung: automatisch

Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exerci tation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat. Duis autem vel eum iriure dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat, vel illum dolore eu feugiat nulla facilisis at vero eros et accumsan et iusto odio dignissim qui blandit praesent luptatum zzril delenit augue dui dolore te feugait nulla facilisi. Nam liber tempor cum soluta nobis eleifend option congue nihil imperdiet doming. No sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet, laoreet dolore magna aliquam erat volutpat.

Seitenrand unten:

2 cm

Seitenrand oben:
2,5 cm

Musterseite 1.500 Zeichen inklusive Leerzeichen
Grafik

Überschrift 1

Überschrift 1: 14 pt; fett

Überschrift 2

Überschrift 2: 12 pt; fett

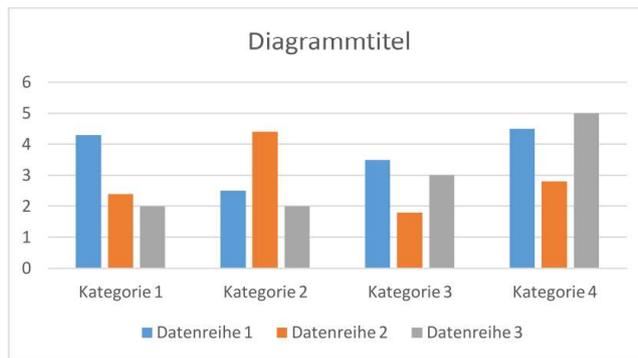
Überschrift 3

Überschrift 3: 12 pt; kursiv

Seitenrand
links:
3,0 cm

Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet.

Seitenrand
rechts:
3,5 cm



Schriftarten: Ca-
libri oder Cambria;
12 pt
Zeilenabstand:
1,5 fach

Blocksatz
Silbentrennung:
automatisch

Duis autem vel eum iriure dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat, vel illum dolore eu feugiat nulla facilisis at vero eros et accumsan et iusto odio dignissim qui blandit praesent luptatum zzril delenit augue dui dolore te feugait nulla facilisi. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat.

Seitenrand unten:
2 cm

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	x
1	x
1.1	x
1.2 ...	x
1.2.1	x
1.2.2	x
1.2.3	x
1.3 ...	x
1.4	x
2	x
2.1....	x
2.1.1	x
2.1.2	x
2.2 ...	x
2.2.1	x
2.2.2	x
2.2.3	x
2.3 ...	x
3	x
....	
4	x
....	
Zusammenfassung	x
Bibliographie	x
Anhang	x

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1 Begriffsbestimmung und Forschungsstand: e-Portfolio im Bereich der Lehrerbildung	8
1.1 Definition zentraler Begriffe	8
1.2 Historische und theoretische Hintergründe der Portfolioarbeit in der Lehrerbildung	13
1.3 Rahmenbedingungen für erfolgreiche Portfolioarbeit in der Lehrerbildung	17
2 Forschungskontext und daraus entstehende Konsequenzen für die Konzipierung der Portfolioarbeit	19
2.1 Anwendungsmodul ‚Unterrichtspraktikum‘ in der DaF/Z-Lehrerbildung an der Universität Kassel	19
2.2 Besonderheiten der DaF/Z-Studierenden an der Universität Kassel	23
3 Analyse von ausgewählten elektronischen Werkzeugen	26
4 Konzeption der praktikumsbegleitenden Arbeit mit einem e-Portfolio für DaF/Z-Studierende an der Universität Kassel	33
4.1 Ziele der praktikumsbegleitenden Portfolioarbeit	33
4.2 Vorschläge zur Zielumsetzung auf der Grundlage von <i>Moodle</i>	33
4.2.1 Lernzielfestlegung und -kontrolle	34
4.2.2 Aufgabenfeld ‚Reflexion eigener Erfahrungen aus der Hospitationsphase‘ ...	35
4.2.3 Aufgabenfeld ‚Reflexion eigener Erfahrungen als Lehrkraft‘	37
4.2.4 Aufgabenfeld ‚Reflexion der Zusammenarbeit mit Kommilitonen‘	38
4.2.5 Aufgabenfeld ‚Reflexion des Seminargeschehens‘	39
4.2.6 Aufgabenfeld ‚Reflexion allgemeiner Fragen zum Fremdsprachenunterricht‘	39
4.3 Organisation der Portfolioarbeit	44
4.3.1 Workshop zur Einführung in die Portfolioarbeit	44
4.3.2 Verknüpfung der Portfolioarbeit mit praktikumsbegleitenden Lehrveranstaltungen.....	46
4.3.3 Portfoliogespräche.....	47
4.4 Überlegungen zur Anerkennung des e-Portfolios als Leistungsnachweis	47
5 Pilotierung einiger Konzeptionselemente	49

Stand: 09.01.2024

5.1 Themen der Online-Foren	49
5.2 Raster zur Festlegung der Lernziele	52
5.3 Raster zur Lernzielkontrolle: Mitte des Semesters	57
5.4 Raster zur Lernzielkontrolle: Ende des Semesters	60
5.5 Raster ‚Wie intensiv arbeite ich mit Kommilitonen zusammen?‘	62
5.6 Raster ‚Was bringt mir der Austausch und die Zusammenarbeit mit Kommilitonen?‘	65
Zusammenfassung und Ausblick	75
Bibliographie	78
Anhang	

Bibliographie

- Aguado, Karin (2003): Kognitive Konstituenten mündlicher Produktion in der Fremdsprache: Aufmerksamkeit, Monitoring und Automatisierung. *Fremdsprachen Lehren und Lernen (FLuL)* 32: 11–26.
- Aguado, Karin (2014): Lernaltersprachen – typische Merkmale, individuelle Variationen, unterrichtliche Implikationen. In: Ehrhart, Sabine (Hrsg.): *Europäische Mehrsprachigkeit in Bewegung: Treffpunkt Luxemburg. Des plurilinguismes en dialogue: rencontres luxembourgeoises*. Frankfurt am Main etc.: Peter Lang, 73–92.
- Bräuer, Gerd & Ballweg, Sandra (2011): Portfolioarbeit im Fremdsprachenunterricht – Yes, we can! *Fremdsprache Deutsch* 45: 3–11.
- Edmondson, Willis & House, Juliane (2011): *Einführung in die Sprachlehrforschung*. 4., überarbeitete Auflage. Tübingen & Basel: A. Francke Verlag.
- Ehlers, Swantje (2003): Übungen zum Leseverstehen. In: Bausch, Karl-Richard/Christ, Herbert & Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. 4., vollst. neu bearb. Auflage. Tübingen & Basel: A. Francke Verlag, 287–291.
- Funk, Hermann/Kuhn, Christina/Skiba, Dirk/Spaniel-Weise, Dorothea & Wicke, Rainer E. (2014): *Aufgaben, Übungen, Interaktion*. Stuttgart: Klett-Langenscheidt.
- Marx, Nicole (2014): Häppchen oder Hauptgericht? Zeichen der Stagnation in der deutschen Mehrsprachigkeitsdidaktik [online]. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 19/1: 17 S. URL: <https://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-19-1/beitrag/Marx.pdf>. (Zugriff: 26.08.2014).
- Settinieri, Julia/Demirkaya, Sevilen/Feldmeier, Alexis/Gültekin-Karakoç, Nazan & Riemer, Claudia (Hrsg.) (2014): *Empirische Forschungsmethoden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Eine Einführung. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Steinmann, Cornelia (2014): *Schlüsselwortmethode* [online]. URL: <http://cornelia.siteware.ch/blog/wordpress/2014/07/06/schlüsselwortmethode> (Zugriff: 26.08.2014).
- Tracy, Rosemarie (2013): *Was brauchen Kinder zum Spracherwerb?* BildungsTV [online]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=prCbpoi-3KI> (Zugriff: 19.02.2019).

Benutzte Software:

Transana. Qualitative analysis software for video and audio data. <http://www.transana.org/>

Erklärung 1: Kennzeichnung übernommener Textstellen

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, habe ich in jedem einzelnen Fall unter genauer Angabe der Quelle (einschließlich des Internets sowie anderer digitaler Informationsquellen) als Entlehnung kenntlich gemacht. Dies gilt auch für eingefügte Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Skizzen und Ähnliches.

Ich nehme zur Kenntnis, dass die nachgewiesene Unterlassung der Herkunftsangabe als versuchte Täuschung bzw. als Plagiat gewertet und mit entsprechenden Maßnahmen geahndet wird.

Kassel, den

Unterschrift

Erklärung 2: Nennung verwendeter KI-Tools

Hiermit erkläre ich, dass ich zur Erstellung der vorliegenden Arbeit die folgenden KI-Tools verwendet habe (z.B. *CharacterAI* zur Themenfindung, *DeepL* zur Vokabelübersetzung usw.):

1. (Name des Tools)

Zweck:

2. (Name des Tools)

Zweck:

3. (Name des Tools)

Zweck:

[Bitte Liste ggf. ergänzen!]

Ich habe keine KI-Tools verwendet.

(Bitte ankreuzen, wenn Sie kein KI-Tool verwendet haben.)

Durch meine Unterschrift bestätige ich, dass ich die Wichtigkeit der Eigenständigkeit bei der Erstellung von schriftlichen wissenschaftlichen Arbeiten verstehe und respektiere.

Mir ist bewusst, dass die Verwendung von KI-Tools ohne entsprechende Angabe eine Verletzung der akademischen Integrität darstellt und zu schwerwiegenden Konsequenzen führen kann.

Kassel, den

Unterschrift

Erklärung 3: Übereinstimmung eingereicherter Versionen und Angabe der Zeichenzahl

Hiermit versichere ich, dass die von mir eingereichte gedruckte Version meiner (schriftlichen) Arbeit mit der eingereichten digitalen Version identisch ist und dass die auf dem Deckblatt angegebene Zeichenzahl (inkl. Leerzeichen, ohne Anhänge) zutreffend ist.

Kassel, den

Unterschrift

Erklärung 4: Einsichtnahme in Masterarbeit durch Dritte

Hiermit erkläre ich mich damit einverstanden/nicht einverstanden (Nichtzutreffendes bitte streichen), dass meine Masterarbeit nach Abschluss des Prüfungsverfahrens zu Studien- und Forschungszwecken von Dritten eingesehen werden kann.

Kassel, den

Unterschrift